

2542/AB XX.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2609/1-NR/97 betreffend die Neugestaltung des Technischen Museums die die Abgeordneten Peter Rosenstingl und Kolleginnen am 17. Juni 1997 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

1. Wo werden die Schaustücke des Technischen Museums derzeit zwischengelagert? Wer führt die Inventar- und Standortliste dieser Exponate und nach welchem System sind diese gelagert und katalogisiert

Das Technische Museum verfügt über Depoträumlichkeiten im Bereich der ehemaligen Philips-Fabrik im 14. Wiener Gemeindebezirk, Braillegasse 35, ferner im BUWOG Gebäude Hietzinger Kai am ÖBB-Gelände des ehemaligen Nordwestbahnhofs und schließlich in der ehemaligen Zuckerfabrik in Siegendorf Inventar- und Standortliste werden von der Inventarverwaltung des Technischen Museums gemäß Richtlinien „Irr die Inventar- und Materialverwaltung verwaltet. Dabei wird ein dBase Programm verwendet.

2. Wer ist mit der Überwachung und Absicherung dieses Zwischenlagers betraut? Welche Exponate sind versichert und welcher Versicherungskatalog liegt der Polizze zugrunde?

Antwort:

Mit der Überwachung und Absicherung ist die Inventarverwaltung betraut. Da sich alle Objekte im: Bundeseigentum befinden, gilt für sie aufgrund haushaltsrechtlicher Vorschriften der

Grundsatz der Nichtversicherung. Was die Depoträume in der ehemaligen Philipsfabrik im 14. Wiener Gemeindebezirk betrifft, werden diese vom Bundesheer bewacht.

3. Liegt inzwischen ein Konzept für die Einrichtung des Technischen Museums auf?

Wie sieht dieses aus, und welche Exponate werden auf welchem Standort aufgestellt?

Ein Konzept der Neuaufstellung liegt vor und wurde in Form einer gedruckten Broschüre „Technisches Museum - Projekt - Weg - Ziel“ veröffentlicht. Aus dieser Publikation, welche bereits national und international vorgestellt wurde, sind die Exponate bzw. Bereiche der Neuaufstellung ersichtlich. Die Broschüre befindet sich in der Beilage.

4. Welche Exponate des Technischen Museums können bei der Aufstellung keine Berücksichtigung finden?

Antwort:

Der umfassende Sammlungsauftrag hinsichtlich des jeweiligen Themenbereiches ist ein wesentliches Bestimmungsmerkmal für ein Museum im Sinne des § 31 Forschungsorganisationsgesetz (FOG) bzw. der international gültigen Museumsdefinition des International Council of Museums (ICOM). Dieser Auftrag bewirkt ein weltweit übliches Verhältnis von 20: 80 zwischen den in der ständigen Schausammlung sowie den im Depot befindlichen Museumsbeständen. Auswahl und Rotation der Gegenstände werden von der Direktion aus museumsdidaktischen und thematischen Gründen getroffen.

5. Es wurden des öfteren Gerüchte laut, daß ein Teil des Technischen Museums ausgegliedert werden soll. Wie sieht die Bundesregierung zu dem Argument, ein Aufteilen des Technischen Museums würde die Darstellung der technischen Entwicklung zerreißern und durch eine Entziehung gerade der attraktivsten Schaustücke dem internationalen Ansehen des technischen Museums in Wien schaden?

Antwort:

In der vorerwähnten Konzeptbroschüre werden folgende Bereiche angerührt:

Natur und Erkenntnis: Phänomene und Experimente, Konzepte und Konsequenzen

Energie: Träger, Erzeugung, Verbrauch

Mensch - Natur - Technik

Schwerindustrie: Rohstoffe, Verarbeitungsprozesse und Produkte

Verfahrenstechnik

Techniken zur Visualisierung des Unsichtbaren

Messen: Grundlagen, Methoden, Anwendungen

Musikinsimmente und -automaten: Herstellung und Funktion

Fertigungstechniken

Industrial Design

Technisierung der Lebensräume: Körper, Wohnraum, Stadt, Natur

Sonderausstellungsräume

Information und Kommunikation: Nachrichten, Medien, Daten, Netzwerke

Der Raumbedarf ist groß, wenn man bedenkt, daß bereits im Jahre 1916 kriegsbedingte nur ein Drittel der geplanten Flächen für das Museumsgebäude in der Mariahilferstraße zur Ausführung kam. Zur Unterbringung der erwähnten Bereiche reichen die durch die Kuppelhebung erzielten Raumgewinne nicht aus, sodaß bereits 1994 die Grundsatzentscheidung einer Auslagerung des Bereiches „Verkehrswesen“ an einen Platz außerhalb des Gebäudes in der Mariahilferstraße gefällt wurde.

Verschärft wird das Problem durch den Umstand, daß seit langer Zeit an die 80 Lokomotiven verstreut an verschiedenen Plätzen in Österreich stehen.

Dem Argument, mit dem Verkehrsmuseum werden dem Technischen Museum die attraktivsten Schaustücke entzogen, ist mit der Feststellung zu begegnen, daß das als „Technischen Museum für Industrie und Gewerbe“ gegründete Institut eben primär diesen Zwecken gewidmet war.

Das Verkehrswesen trat in Form eines später gegründeten und zunächst vom Verkehrsressort verwalteten Eisenbahnmuseums und eines Postmuseums erst in der Folge hinzu.

6. Sind nach dem aktuellen Planungsstand Ausgliederungen, zB. eines Verkehrsmuseums oder eines Post- und Telegrafienmuseums vorgesehen?

Wie bereits unter Punkt 5 ausgeführt, ist der Themenstellung „Information und Kommunikation“ (Nachrichten, Medien, Daten, Netzwerke) im Rahmen der Neuaufstellung im Hauptgebäude, Mariahilferstraße breiter Raum gewidmet.

7. Ist es denkbar, daß ausgegliederte Museen sogar in andere Bundesländer übersiedeln?

Bei einem entsprechend attraktiven und leicht erreichbaren Standort ist eine Aufstellung auch außerhalb Wiens durchaus möglich.

8. Die Ausgliederung eines Teils zB. des Verkehrsmuseums, erforderte mit der Schaffung der Infrastruktur den laufenden Betrieb (Personal, Sachaufwand etc. etwa weitere zwei bis drei Milliarden Schilling und benötigte fast zehn Jahre von der Planung bis zur Eröffnung. Wie könnte diese Kostenexplosion mit der aktuellen Budgetsituation in Einklang gebracht werden?

Die Annahmen sind sowohl hinsichtlich des Kosten- als auch des Zeitrahmens viel zu hoch, jedoch ist sicherlich von einem höheren Finanz- und Zeiterfordernis auszugehen als ursprünglich vorsehen. Eine Lösung bedarf des kooperativen Zusammenwirkens der öffentlichen Hand mit Sponsoren.

9. Durch die frühzeitige Schließung des Technischen Museums im Jahr 1992 und dadurch, daß lange gebaut wurde, ohne genaue Konzepte zu haben, würden bei einer teilweisen Ausgliederung manche Exponate, paradoxerweise gerade die attraktivsten, dann an die zwanzig Jahre, also fast ein Vierteljahrhundert, für die Öffentlichkeit unzugänglich sein. Kann dieser Fall eintreten und was wird dagegen unternommen?

10. Sollte die Entziehung der Schaustücke für die Öffentlichkeit wirklich diesen geraumen Zeitraum anhalten, wer ist dann für dieses dilettantische Vorgehen verantwortlich?

Antwort.:

Die vorgesehene Bauzeit von 33 Monaten wurde eingehalten. Die Wiedereröffnung ist für das Frühjahr 1999 vorgesehen. Bereits davor wird es eine Sonderausstellung geben.

11. Das Technische Museum soll 1999 selbst nach sieben Jahren. Umbauzeit nur teilweise eröffnet werden. Welche Teile werden eröffnet und welche werden darüber hinaus für die Öffentlichkeit unzugänglich sein? Wann werden diese Exponate zu sehen sein?

Es werden die Ausstellungsteile im Untergeschoß, im Erdgeschoß, im Mittelteil des ersten Obergeschoßes und Sonderausstellungen im zweiten Obergeschoß zugänglich sein. Die restlichen Teile werden nach Maßgabe der Finanzierung im Anschluß hergestellt und eröffnet

12. Wie ist die lange Sperrdauer mit den Aufgaben der Bundesmuseen zu vereinbaren?

Die Aufgaben der Bundesmuseen sind im FOG festgelegt. Die Aufgabe „Sammeln“ und „Bewahren“ wurden unverändert während der Schließphase fortgeführt. Die Aufgabe der „Erschließung“ durch die Schausammlung bedarf einer verantwortungsbewußten, an heutigen Museumsgegebenheit und Konzeptgrundsätzen orientierten Planung, die entsprechend Zeit braucht. Als Parallelbeispiel sei das Pariser Museum „Conservatoire des arts et metiers“ (das Älteste Technikmuseum der Welt) erwähnt, das ebenfalls 1992 wegen Generalsanierung geschlossen wurde und ebenfalls bis heute nicht wiedereröffnet ist.